

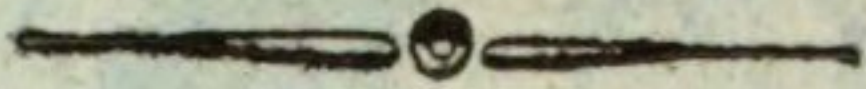
S i n n g e d i c h t e

v o n

Karl Othmar Zott.



Zweytes und letztes Bändchen.



L e i p z i g

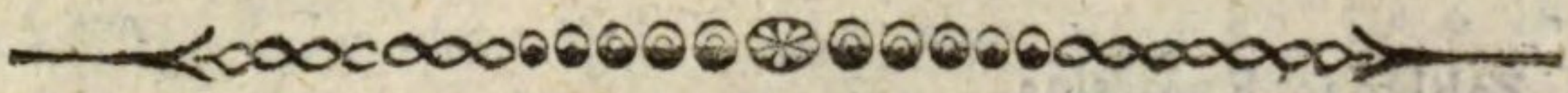


in der Stageschen Buchhandlung.

Delectare decet, simul et prodesse poëtam.

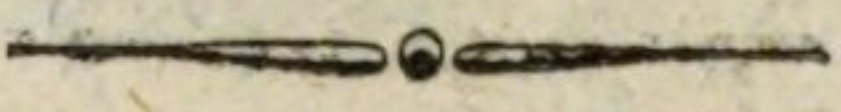
Omne tulit punctum: qui miscuit utile dulci.

Horat. L. de arte poët.



Inhalt.

Die nachgeahmten oder neu versificierten Gedichte, so-
viele ich deren kenne, sind mit * bezeichnet.



Zahl des Epigrams.

1. — * Ewige Freundschaft.
2. — An einen Protestanten.
3. — Das schöne Geschlecht.
4. — Die Muhme, und das Mädchen.

Zahl das Epigtams.

5. — An meine Katze.

6. — Im Trüben ist gut fischen.

7. — Ueber das Gerücht, daß Knigg sich
bestechen liefs.

8 — *Salomons Gericht.

9. — An die alten Weiber, eine Ehren-
Erklärung.

10. — Ursache der Caressen.

11. — Raisonnement der dummen Bauern.

12. — Esels Futter.

Zahl des Epigrams.

13. — Der blefsierte Kadet.

14. — An einen Dichter.

15. — Die ältere, und die jüngere Schwester.

16. — Schönheit.

17. — Der Hagestolz.

18. — Entscheidung einer Dame auf die Frage:
ob mehrere Männer oder Frauen
ungetreu seyen.

19. — An einen Prasser.

20. — Die Schönste.

Zahl des Epigrams.

21. — Kaputzinerbrüder.

22. — Cupido.

23. — Geheimnisse.

24. — Die Göttinn der Gerechtigkeit.

25. — Recept für vorwitzige Weiber.

26. — *Der Stammbaum eines gewissen adelichen Hauses.

27. — Sanct Ursula.

28. — An einen kleinen Wildfang.

29. — Liebe.

30. — Der vermischte Wein.

Zahl des Epigrams.

31. — Der Berauschte auf dem Gassenkothe
liegend.
32. — Frau Schnackinn.
33. — Der Ungeliebte.
34. — An eine gute Frau.
35. — Die Eifersucht.
36. — Die Rechnungsbrüche.
37. — In einer Gesellschaft, wo derjenige
gekrönt werden sollte, der die vor-
trefflichste Geschichte von List und
Betrug erzählen würde.
38. — Ein Jude und ein Christ.
39. — Frau Schnips auf dem Sterbebette.

Zahl des Epigrams.

40. — An einen Tadler der Akademien.

41. — An ebendenselben.

42. — Das akademische Jubeljahr.

43. — An eine Convertitinn.

44. — Meynung der Bauern von ihrem Pfarrer.

45. — Der grofse Teufel.

46. — Der Schöne.

47. — An einen Schurken.

48. — *Nachricht von der unehlichen Geburt.

Zahl des Epigrams.

49. — Das eingestellte Fieber.

50. — Nachruhm.

51. — * An einen Prediger, unter dessen Predigt die Zuhörer schliefen.

52. — Nach der Schlacht.

53. — Das Bordell zu . . .

54. — Als Dums mit dem Kopfe dem Lichte zu nahe kam.

55. — Eine Frage.

56. — Ein Duellant.

Zahl des Epigrams.

57. — * Ueber das Einbalsamieren.

58. — Die Unsterblichkeit der Seele.

59. — Die Ewigkeit der Höllenstrafen an
Herrn A . . .

60. — * Nannchens Tagebuch.

61. — Fritzens Morgenbesuch bey seinem
Mädchen.

62. — Eine Frau, die ihrem Manne vor dem
Schlafengehen heimlich Gift gege-
ben hatte.

63. — * An den Sohn eines Krämers, der
Bücher schrieb.

Zahl des Epigrams.

64. — Beendigung eines Processes per amicabilem compositionem.

65. — Die Erbsünde.

66. — Seitenstück dazu.

67. — An einen Studenten.

68. — Niemand kann zweyen Herren dienen.

69. — Da ehemals die Europäer die Bewohner fremder Welttheile zur Annahme des Christenthums zwangen.

70. — Gehet in die ganze Welt, und prediget &c. an die Nachfolger der Apostel.

Zahl des Epigrams.

71. — Der Hausvater, und ein Bursch, der
zu Nachts durch das Fenster zu sei-
nem Mädchen stieg.

72. — An eben den Bursch.

73. — Unterschied zwischen armen und rei-
chen Kranken.

74. — Ein Apotheker zu einem Weibe,
derer Mann nach der eingenome-
nen Hälfte der Medicin starb.

75. — *Die Blessuren eines Soldaten.

76. — Der Antichrist.

77. — An einen ehrgeitzigen und revolu-
tionären Kopf.

Zahl des Epigrams.

78. — An einen dicken Rechtsgelehrten.

79. — * Mein Pudel der hundert Künste kann.

80. — Die gewöhnliche Danksagung nach
den Stockstreichen.

81. — Ein altes Weib zu den Schatzgräbern.

82. — An Lottchen &c.

83. — * An eine Frau, welcher ein Mann die
zu ärgerliche Kleidung verwies.

84. — An ebendieselbe.

85. — Eitelkeit über Eitelkeiten!

86. — An einen jungen Mythologen.

87. — Die Polygamie der Türken.

Zahl des Epigrams.

88. — An einen Trägen, der eine Fieberkrankheit vorwand.

89. — Die Hofdame und ein Klavier.

90. — Von dem Wunder des heil. Dionys Areopag. &c.

91. — Der Narren Allmanach.

92. — Ursache des Kniebeugens.

93. — Da Mardochäus über Ammann erhöht wurde.

94. — *Die zu folgsame Frau.

95. — Da aus Nachlässigkeit des Weibes das Kind verunglückte.

96. — Das Tragen mehrerer Ringe.

Zahl des Epigrams.

97. — Da mich eine gar zu rothe Frau um ein
Mittel fragte, weifs zu werden.

98. — An eine Andere, die zu weifs war.

99. — Da ein fr. * fch. r Ueberwinder von
den Ueberwundenen ein Zeugniß
verlangte &c.

100. — An meinen Geldbeutel.

101. — Das Geld.

102. — Die bösen Weiber.

103. — * Hauptfehler eines Officiers.

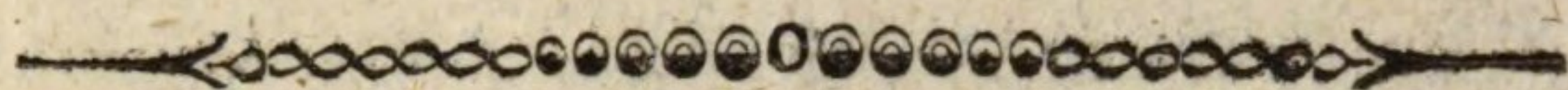
104. — An einen Vater, der für seinen Sohn
zu sehr eingenommen war.

105. — * Zeichen der Auserwählung. &c.

Zahl des Epigrams.

106. — Die einstimmigen Eheleute.
107. — * An eine Dame, die ihr Alter zu verbergen suchte.
108. — * Warum werden die beschwerlichsten Aemter &c.
109. — Da mir Diebe ein grosses Oberbette gestohlen haben.
110. — Filzens Traum.
111. — An Einen, der sich beklagte, dass ich in meinen Sinngedichten seine Person angegriffen habe.
112. — An den Leser.





I.

Ewige Freundschaft.

Als ich nach ew'ger Freundschaft strebte:
Gelobte man mir oft sie an.
Nun Freunde wifs't: ich überlebte
(Ey ey! wie alt man werden kann!)
Schon mehr als zwanzig Ewigkeiten.

B

2.

An einen Protestanten.

„Die Ehe ist, sagst du: kein Sakrament,
Warum hört man allein nur wegen ihr
So oft, mein Freund! ein Sakrament von
dir?

Das schöne Geschlecht.

Das weibliche Geschlecht nennt man das
Schöne; — wohl mit Recht?
Ey dann gehört mein Weib nicht zu
dem weiblichen Geschlecht.

4.

Die Muhme, und das Mädchen.

Muhme. Mädchen, blicke stehts auf mich,
Lebe fromm, rein, keusch, gerecht.
Leicht ist dies; sieh! kann's doch
ich,
Ich — dir ähnlich an Geschlecht?

Mädchen. An Geschlecht? — ja, dies ist
wahr.

Sind wir auch gleich warm und
kalt?

Ich bin vier und zwanzig Jahr',
Sie sind viermal zwanzig alt.

An meine Katze.

So freundlich, höflich, schmeichelnd, süß,
 Sanft tückisch bist du überall;
 Bey Höfen würdest du gewiß,
 In kurzer Zeit ein Hofmarschall.

Im Trüben ist gut fischen.

Herr Stax, nach Reichthum lüstern, hieng
 Ins trübe Wasser Angel aus:
 Als er, kaum zog er sie heraus,
 Gleich eine lange — Nase fieng.

7.

Ueber das Gerücht, dafs Knigg sich
bestechen liefs.

Mann sagt: er schob zwey Thaler heim-
lich ein.

Ey! wie man doch so falsch urtheilen
kann!

Zwey Thaler wohl? nein Freunde glaubt
mir nein,

Ich weifs, er nahm ja zwey Dukaten an.

Salomons Gericht.

Um die Mutterwürde stritten
 Dort zwey Frauen heftiglich:
 Und die Väterehr' verbitten
 Ernstlich hier zwey Männer sich *),

*) Dort entschied sogleich der weise König;
 Hier besann' er sich gewiß ein wenig.

Dieß Gedichtchen veranlaßten folgende Knittel-
 reime in einem Taufbuche:

Pater ignoratur,
 Saltem dubitatur,
 Vel ut pie creditur
 Ist's der Ehegatte nur.

Salomo entscheide!

An die alten Weiber, eine Ehrenerklärung wegen dem Sprichworte:

Was der Teufel selbst nicht kann,
Bewirkt er durch ein altes Weib.

Ihr Alte! es geht mir sehr nah',
Dafs man die Unschuld drücke;
Es machen junge Weiber ja
Jetzt Teufels - Meisterstücke.

Ursache der Caressen.

Der Teufel, sprach mein Großpapa:
 Giebt dir das Caressieren ein.
 Herr Großpapa! dann müssen ja
 Die Mädchen alle Teufel seyn *).

11.

*) Mamsell Ypsilon fand in diesem Stücke wesentliche Druckfehler, nach ihrer unfehlbaren Meinung muß es so stehen:

Der Teufel, sprach die Großmama:
 Giebt dir das Caressieren ein.
 Frau Großmama! dann müssen ja
 Die Jungen alle Teufel seyn.

Cujus generis est diabolus? — generis communis? — —

II.

Raisonnement der dummen Bauern.

Wer ist denn doch der Kerl, der immer
seiner Thaten

Sich rühmt, jetzt zittert er, und er be-
gegnet mir

Noch überdas so grob? — — ey ey!
fast möcht' ich rathen:

Der Kerl ist stolz, feig, grob! — mithin
ein Officier *).

12.

*) Die hundert tausend Safermillions-Kerl verste-
hen einen Teufel von einem Offizier, sprach
ein supernumerarius Unterlieutenant.

Esels Futter.

Nur sechs Kreuzer kostet mich
 Meines Esels Futter; ey!
 Noch so theu'r wäi's sicherlich,
 Fräßen alle Esel Heu *).

13.

*) Nach Blumauers „Lob des Esels“

Es ist kein Thier an Freunden und Bekannten
 So reich, als du es bist,
 Obgleich von deinen Brüdern und Verwandten
 Nicht jeder Disteln frist.

Du lebst mit deinen Disteln hier zufrieden
 Die dir dein Fleiß gewinnt.
 Und mancher, ach! frist Ananas hienieden,
 Der Disteln nicht verdient.

13.

Der blessierte Kadet.

Ein junger Held! seht doch die vielen
 Stich' und Ritzen!
 Verdammt „ruft er“ sind doch der Mäd-
 chen Nadelspitzen!

14.

An einen Dichter.

Von Zotten voll ist dein Gedicht,
 Dazu rufst du die Musen an;
 Doch da bist du nicht wohl daran:
 Ich glaube gar, du weißt noch nicht,
 Dafs alle Musen Jungfern sind.

15.

Die ältere, und die jüngere Schwester.

Ältere. Laß dich ja nie küssen, nein!

Denn Kleine! wisse,

Dafs ein Bart den Mädchen wächst

nach jedem Kuß am Kinn,

Kurzer oder langer Bart —

nach Zahl der Küsse.

Pfui! dann wärst du häßlich, ja,

wie Kaputzinerinn.

Jüngere. Ha! beliebt's dem Schwesterchen
mit mir zu spassen?

Nein Mammfellchen, nein, Sie macht
mir mit dem Bart' nicht bang';

Wüchs

Wüchs' er Mädchen an, wenn sie
sich küssen lassen:

Ey dann wär' der Ihrige — — —
schon zwanzig Ellen lang.

16.

Schönheit.

Die Schönheit, bilden sich so viele ein,
Bestehe in der Kleider - Pracht.

Wie eitel muß dann nicht die Schönheit
seyn,

Die Schönheit, die ein Schneider macht!

Der Hagestolz.

Staxen nennt man hagestolz,

Doch Freunde! nicht mit Recht;

Denn die Mädchen sind nicht ihm, —

Nein, ihnen er zu schlecht.

Entscheidung einer Dame auf die Frage:

ob mehrere Männer, oder Frauen

ungetreu seyen.

Von Männern sind stets noch so viele

ungetreu;

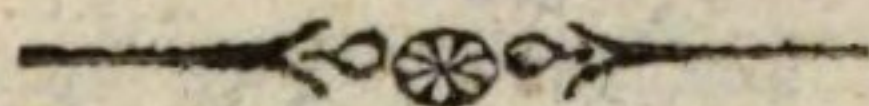
Denn Eine Frau hat öfters von den Män-

nern zwey.

19.

An einen Prasser.

Die Himmels - Strafs ist klein ,
 Der Weg so enge auch ,
 Drum kommst du nicht hinein ;
 Zu groß ist ja dein Bauch.



Die Schönste.

Die Venus war die Schönste im Gesicht,
 Die Damen pflegen jetzt sie nachzuäffen,
 Man weiß, daß viele schon sie übertref-
 fen,
 Und zwar sehr weit — an Schönheit aber
 nicht.

Kapuziner - Brüder.

Als sie mit spitzigen Kaputzen kamen:
 So hiefs es: da ist Spitz und Knopf bey-
 sammen.

22.

Cupido.

Man mahlt den Buben klein und blofs;
 Doch stürzt vor ihm, ich weifs gewifs,
 (Drum wis't, der Bub' ist stark und grofs)
 In Mavors Waffen oft ein Riefs'.

23.

Geheimnisse.

Hört! wie man alle Dinge kann
 Geschwind' in aller Welt verbreiten:
 Vertraut sie nur den Weibern an,
 Doch wohlgemerkt! — als Heimlichkeiten.

C

24.

Die Göttinn der Gerechtigkeit.

Die Augen der Gerechtigkeit
 Hab' ich verbunden angetroffen.
 (Sie schließt sie aus Bescheidenheit;
 Denn ihre Diener halten ja
 Beständig ihre Beutel offen.

Recept für vorwitzige Weiber.

Recipe in aller Eile,
 Weilen leidet hier Gefahr,
 Salz von jener Salzes - Säule,
 Welche Lothens Weib einst war.

26.

Der Stammbaum eines gewissen
adelichen Hauses.

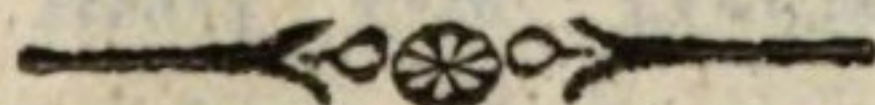
Unten steht ein Held, ein Mann,

Oben . . . — . . . — . . .

Seht! hier ist noch Raum!

Ach! daß auch ein guter Baum

Böse Früchte tragen kann!



Sanct Ursula.

Ehmals zog Sanct Ursula
 Mit einer Jungfern Schaar!
 Derer Zahl sehr groß, ach ja!
 Man sagt, eilftausend' war *).
 Wenn die Jungfern - Sucht auch mich
 Einmal befallen sollte:
 Ach! wo müßt' ich hin, wenn ich
 Nur eilfe finden wollte.

*) 11000 — sage eilftausend. —

Einige keizerische Kritiker behaupten lei-
 der! Sanct Ursula habe Undecemmillia ge-
 heißen.

28.

An einen kleinen Wildfang.

Lieber Fritz! was artig ist, ist klein;
Möchte auch, was klein ist, artig seyn!

29.

L i e b e.

Schon oft hat seine Frau Stix krumm und
lahm geschlagen,

Und klagt man vor Gericht ihn dessen
an:

So pflegt er immerhin das Sprichwört uns
zu sagen:

O Freunde! was man liebt, das necket
man.

30.

Der vermischte Wein.

Herr Wirth! in Ihrem Wein steckt was,
 Das nicht hineingehört, nein nein;
 Wie könnte Bav berauschet seyn,
 Er trank erst ein halb Dutzend Maafs?

Der Berauschte auf dem Gassen-Kothe liegend.

Da liegt ein Mensch im Koth', ey sieh!
 Nein Freund! kein Mensch, — nur ein
 Stück Vieh.

32.

Frau Schnackinn.

Dafs man doch alles loben kann!

Mein Mann ist lahm, und krumm,

Ist blind, und taub, und stumm,

Und doch ein herzensguter Mann.

33.

Der Ungeliebte.

A. Ach! kein Mädchen huldig't mir,

Und ich streb' doch für und für,

Allen Mädchen zu gefallen?

B. Eben dies misfällt auch Allen.

34.

An eine gute Frau.

Sie lieben Ihren Mann, er haßt Sie aber
doch,

Sie thun ihm Gutes nur, und Böses nie.

Ich rathe Ihnen nun Madam', thun Sie
ihm noch

Nur die Gefälligkeit, — — und —
sterben Sie.

35.

Eifersucht.

Gatte. Eifersucht quält dich doch immer!
 Darf ja gegen Frauenzimmer
 Wohl noch höflich seyn, nicht wahr?

Gattinn. Ey ey, diese Höflichkeiten
 Kenn' ich gut von jenen Zeiten,
 Als ich noch dein Mädchen war.

36.

Die Rechnungsbrüche.

Ein Aritmetiker berechnete die Brüche
 nie;

Denn Bruch' gehören nur, so sprach er:
 in die Chirurgie.

37.

In einer Gesellschaft, wo derjenige gekrönt werden sollte, der die vor-
trefflichste Geschichte von List und
Betrug erzählen würde.

Man sprach der Reihe nach von vielen
List' und Räncken,
Von Männern, Weibern auch, und ihren
losen Schwänken.

Die Reihe kam an mich, und ich erhielt
den Sieg;

Ich sprach: es war einmal ein Advokat,
— — und schwieg.

Ein Jude und ein Christ.

Jude. Seit dem es Christen giebt, sind wir
bey dem Gesetz geblieben.

Wer ist, der diesen Ruhm uns wohl
absprechen wollte?

Christ. Ey Jude! sag mir doch, wo steht
denn dies Gesetz geschrieben,
Dafs immerhin eu'r Volk die Chri-
sten prellen sollte?

Frau Schnips auf dem Sterbebette.

O Herr! ich bethe deine Vorsicht an,
Du willst, daß ich von dieser Erde gehe.
Mit Innbrunst bethete dann auch ihr

Mann:

Er bethete: Dein Wille, Herr! gesche-
he! ! ! —

An einen Tadler der Akademien.

Das Laster nur erlernt man da, so sagen

Sie:

O Freund! dann ist die ganze Welt Aka-
demie.

41.

An ebendenselben.

Er.

Die Zahl der Esel wird dort immer mehr
und mehr.

Ich.

Da sie weggiengen, ward schon einer
weniger.

42.

Das akademische Jubeljahr.

An diesem Jubiläumsfeste

Bezahlte Jedermann den Gastgeb baar.

Nur sprach ein einziger der Gäste,

Der Jura hörte: ich bezahle

Am nächsten Jahr'. (Versteh' ein Jubel-
jahr).

43.

An eine Convertitinn.

Es hat dich ganz bekehrt — ein Fran-
ciskaner.

Du schielst nicht mehr wie einst mit fre-
chen Blicken

Auf die Irrgläubigen — auf Lutheraner!

Nein auf die Schönsten nur — von Ka-
tholiken.

44.

Meinung der Bauern von ihrem Pfarrer.

Er prägt uns oft die Lehre ein,
Des Menschen Seele sey ein Geist,
Kein Mensch muß dann der Pfarrer seyn,
Denn seine Seel', wie Jeder weißt
Aus Wirkungen, ist ja ein Stein *).

45.

*) In der Schule der Natur lernen die rohesten Bauern von der Wirkung auf die Ursache schließen.

Der grofse Teufel.

Man fieng den grofsen Dieb, den Teu-
fel nennt man ihn.

Auf welche Art wird man ihn nun ju-
stificieren? —

Er ist ein grofser Dieb, der gröfste gar,
mithin

Wird man nach neuer Art — ihn — im
Triumphe führen.

46.

Der Schöne.

Ein schönes Herrchen! seht! wie Reitze-
voll!

Ja, der galanteste im ganzen Land.

Nur Schade! er befind't sich jetzt nicht
wohl,

Doch seine Krankheit selbst ist auch ga-
lant.

47.

An einen Schurken.

Der sich verehlicher, wie Paulus schreibt:
Thut wohl, noch besser der, der ledig
bleibt.

Wie boshaft klug du doch nach Beyden
strebest!

Da stets du zwischen Wohl — und Bes-
ser lebest.

D

48.

Nachrichten von der unehlichen Geburt.

Jüngst drang der Ruf bis zu des Vaters
Ohren,

Dafs seine Tochter Zwillinge gebohren.

Er sprach: der Ruf vergrößert sich nach
jeder Meil', *)

Ich glaube vom Gerüchte nur den halben
Theil.

*) Fama crescit eundo. . . *Virg.*

49.

Das eingestellte Fieber.

Jüngst sprach ein Arzt zu seinem Patienten,

Den er durch seine Cour schon ganz verdorben:

Herr Fillind! bald wird sich Ihr Fieber enden.

Der Arzt sprach wahr; weil Fillind bald gestorben.



Nachruhm.

O hört das Lob, das alle Staxen gaben!
 Man sprach: er schien einst existiert zu
 haben.

An einen Prediger, unter dessen Predigt
 die Zuhörer schliefen.

Du willst uns der Faulheit strafen? —
 Nein, diefs kann nicht billig seyn.
 Freund! entweder laß uns schlafen,
 Oder schläfre uns nicht ein.

52.

Nach der Schlacht.

Da blutete ein Mann, (noch schaudert
mir!)

Der beyde Beine, dort, — der Nas' und
Ohren

Verlohren hat. Dort ritt ein Officier,
Der leider! hat — gar Kopf und Herz
verlohren.

53.

Das Bordell zu

Jemand fragte hier, wo denn das Bor-
dell wäre.

Solche Fragen sind nicht mehr ein selt-
ner Fall!

Und

Und ein Mädchen nahm zu sagen sich
die Ehre:

Lieber Freund! das Bordell ist hier — —
— überall.

54.

Als Dums mit dem Kopfe dem Lichte zu
nahe kam.

Zurück! — — wie bald ist eine Brunst
erregt!

Besonders, wo viel Stroh verborgen steckt.

55.

Eine Frage.

Zu welchen Zeiten lebten wohl die klüg-
sten Leute?

Dies frage man die Narren nur! sie sa-
gen: heute!

56.

Ein Duellant.

Ihr Herz, mein Herr! zu treffen kann
nicht seyn;

Es ist fürwahr ganz ungewöhnlich klein.

57.

Ueber das Einbalsamieren.

Was fällt den Großen noch an Höfen
wohl nicht ein!

Des Moguls Herz hat man einbalsamiert.
Es würde ohne dies vor Fäulniß sicher
seyn;

Es war im Leben schon — — petrifi-
ciert.

58.

Die Unsterblichkeit der Seele.

Einst gab es Menschen, welche glaubten,
 Dafs ihre Seelen nicht unsterblich seyn.
 So irren Blinde oft, doch Freunde! nein;
 Denn Orthodoxe selbst behaupten,
 Das Esels - Seelen nicht unsterblich seyn.

59.

Die Ewigkeit der Höllenstrafen, an Herrn A. . . .

Das Höllenstrafen sich auf kurze Zeit er-
 strecken,
 So sagen Sie, und ew'ge Dau'r sey hei-
 liger Betrug,

Um

Um Sünder desto mehr von Sünden ab-
zuschrecken.

O Freund! dazu ist selbst die Ewigkeit
nicht lang genug!

Nanchens Tagebuch.

Mir erlaubte sie hineinzusch'n ,

Und ich fand viel schöne Sachen.

Aber Gott! was müßte drinnen steh'n,

Würde sie ein Nachtbuch machen.

61.

Fritzchens Morgenbesuch bey seinem
Mädchen.

Er.

Was macht mein Schätzchen schon so früh?

Sie.

Ein kleines Körbchen, bloß — für Sie.

62.

Eine Frau, die ihrem Manne vor dem
Schlafengehen heimlich Gift gege-
ben hatte.

Sie.

Lieb' Männchen! ruhe wohl! sprach lie-
bevoll

Die Frau: und küßte ihn dazu.

Er.

Du meinst es gut, ich fühle es sehr wohl,
Du wünschest mir die ew'ge Ruh.

63.

An den Sohn eines Krämers, der Bücher schrieb.

Bücher schreib'st du zwar, allein für deinen Vater nur;
Denn zu seiner Kram braucht er Makulatur *).

*) Eine entfernte Veranlassung dazu gab jenes Gedichtchen an einen Poeten:

Die erste Würze, die
In deine Verse kam,
War, als der Krämer sie
Zu Pfefferdütten nahm.

64.

Beendigung eines Prozesses per amica-
bitem compositionem.

Da beyder Theile Advokaten
Nach Pflicht sich müd' gezanket hatten:
Wurden endlich nun — durch gütlichen
Vergleich
Beyde Theile arm, — — die Advokaten
reich.

65.

Die Erbsünde.

Das erste Weib verführte ihren Mann;
Dazu trieb sie der schlaue Teufel an.

Daraus

Daraus entstand die Sünd', die all' geerbt,
 Dafs, was der Teufel nicht verderben kann,
 Durch seinen Rath sodann ein Weib ver-
 derbt.

66.

Seitenstück dazu.

Der Teufel stürzt den Mann; sein Weib-
 chen stimmt bey;
 Drum sind oft heute Weib und Teufel —
 einerley

67.

67.

An einen Studenten.

Lieber Jüngling hüte dich
 Vor der Mädchen Busen;
 Denn es eifern fürchterlich
 Mit den Mädchen — Musen.

68.

Niemand kann zweyen Herrendienen.

Dieser Satz gilt nicht von Ihnen,
 Mamsell R.! denn Sie bedienen
 In dem einz'gen Schlosse hier
 Gar drey junge Kavalier'.

69.

Da ehemals die Europäer die Bewohner
fremder Welttheile zur Annahme des
Christenthums zwangen.

Man zwang in fremden Regionen
Die Menschen zu dem Christus - Glaube?
Nein, Niemand kann die Freyheit rauben
Mit Canonen; doch mit Kanonen.



70.

**Gehet in die ganze Welt, und prediget
das Evangelium.**

An die Nachfolger der Apostel.

**Die ihr Christi Wort' so ächt bewahret,
Aecht sein Evangelium!**

**Wisset: Gehet, sprach er, — nicht rei-
tet, fahret,
In der ganzen Welt herum.**

71.

**Der Hausvater und ein Bursch, der zu
Nachts durch das Fenster zu seinem
Mädchen stieg.**

Hausv. Was macht denn er um diese Zeit
in meinem Haus'?

Bursch. Es gieng der Weg mir aus, drum
mußt ich aufwärts steigen.

E**Hausv.**

Hausv. Den rechten Weg will ich sogleich
 mein Freund! ihm zeigen.
 Da pakt er ihn, und schleudert ihn
 zur Thür' hinaus.

An eben den Bursch.

Du wolltest hier dem Mädchen Tugend
 rauben ?

Da irrtest du, da irrtest du dich sehr.
 Denn kann sie je dir so etwas erlauben :
 So hat sie lang schon keine Tugend mehr.

73.

Unterschied zwischen armen und reichen
Kranken.

Den Armen reicht das Geld oft nicht zum
Brod,
Viel weniger zu Arzt und Medizinen.
Die Reichen zahlen gut, drum kostet ihnen
Oft vieles Geld sogar der liebe Tod.

74.

Ein Apotheker zu einem Weibe, derer
Mann nach der eingenommenen Hälfte
der Medicin starb.

Die Medicin, die von mir kam,
War frisch, und nicht verdorben;
So lang der Mann von ihr noch nahm,
Ist er ja nicht gestorben.

Die Blessuren eines Soldaten.

Des Mannes Blick voll Muth erschreckt!
 Man sah noch nie ihn unterliegen.
 Er ist mit Wunden ganz bedeckt.
 So gehts im Krieg! — so gehts bey Krügen!

Der Antichrist.

Man sagt: es kommt zuvor ein Antichrist,
 Bevor der Erde Seyn am Ende ist.
 Dann war der Erde End', ist dieses wahr:
 Ja nahe schon durch mehr als tausend Jahr'.

77.

An einen ehrgeitzigen und revolutionairen Kopf.

Groß, sehr groß bist du, nur aus Bescheidenheit

Setzest du dich nicht auf einen hohen Königsthron,

Du, an Weisheit gleich, — gleich an Enthaltbarkeit

Großen Königen — — dem Midas und dem Salomon.

78.

An einen dicken Rechtsgelehrten.

Wenn je dein Bauch das Corpus juris nicht umschleufst:

Umschleufst er doch — den Theil, den man diggesta heifst.

79.

Mein Pudel, der hundert Künste kann.

Noch heute möcht' ich meinen Hund
 Zum Doctor graduiren lassen,
 Und wär' es mir erlaubt zu spassen,
 Noch heute ihn zum Rector führen,
 Allein man pflegt jetzt keinen Hund,
 Nur Esel noch zu promovieren,

Die gewöhnliche Danksagung nach den
 Stockstreichen.

Gleich nach den Streichen pflegt man
 Dank zu sagen,
 Doch jüngst bedankte sich ein Züchtling
 nicht.

Warum

Warum versäumte er denn diese Pflicht?
Der Officier liefs ihn zu Tode schlagen!

81.

Ein altes Weib zu den Schatzgräbern.

Dafs der Teufel selbst den Schatz bewache,
Sagt man zwar, doch da hats gute Sache;
Besser er, als wenn ihn Harpax hätte,
Macht man nur ein Kreuz: giebt ihn der
Teufel hin,
Harpax gäb' ihn nicht, und kreuzigten
wir ihn.

An Lottchen, da sie behauptete, es wäre
zu Nachts ein Geist bey ihr gewesen.

Wie Lottchen! wie, ein Geist? dies wäre
gut;

Doch er war leider! nichts — als Fleisch
und Blut.

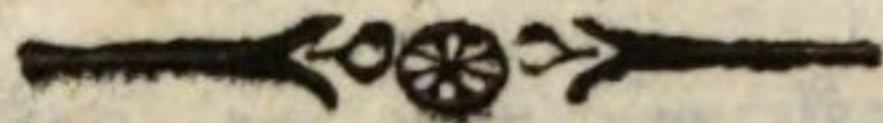
An eine Frau, welcher ein Mann die zu
ärgerliche Kleidung verwies.

Der Mann sprach frey, nur was er dachte,
Sie tadeln ihn? — Madam! nur sachte!
Er schloß durch die Gelegenheit,
Sie lieben Offenherzigkeit.

An Ebendieselbe.

Madam! Sie hängen Ihre Schilde aus,
Vielleicht daß Reisende sie sehen?

Allein man sucht nie Gutes in dem Haus';
Wo alle Thüren offen stehen.



Eitelkeit über Eitelkeiten! und Alles ist
Eitelkeit!

So sprach der Weiseste, und Freunde!
er sprach wahr;
Denn da er's sprach, umgab ihn eine
Weiber - Schaar.

An einen jungen Mythologen.

Dafs Liebe stets, sagst du, erlaubt,
Verbothen nur Wunsch und Begierde sey.
Der Mytholog' mein Lieber! glaubt,
Dafs Amor eins mit dem Cupido sey.

87.

Die Polygamie der Türken.

Man tadelt sie mit Heftigkeit an ihnen;
Warum nicht auch der Christen Concu-
binnen?

88.

An einen Trägen, der eine Fieberkrank-
heit vorwand.

Wechselnd ist es dir zu kalt, und bald
darauf zu heis;
Bey der Arbeit fühlst du Frost, und bey
dem Tische Schweis.

89.

Die Hofdame und ein Kavalier.

Einst fragte eine freche Zofe:

Mein Herr! wie schmeckt die Luft bey
Hofe? —

Dann sprach der junge Kavalier:

Sehr gut, nur übel eben hier.

Von dem Wunder des heil. Dionys Areo-
pag: der nach seiner Enthauptung noch
2000 Schritte weit soll gegangen seyn.

O solche Wunder kann man öfters jetzt
aufweisen;

Da viele ohne Kopf durch ganze Länder
reisen.

Der Narren - Almanach.

Ich fand in einem Almanach
 Den ehemals Doctor Barth aus Rach'
 Erdichtet, und geschrieben hatte,
 Die Namen großer Narren; —
 Der größte stand am Titelblatte.



Ursache des Kniebeugens.

Die Schmeichler pflegen oft vor Grofsen
 Knie zu beugen;
 Mit g'radem Fufse kann ja Niemand auf-
 wärtssteigen.

Da Mardochäus über Amman erhöht
 wurde.

Amman konnte sich nicht mehr
 So sehr erniedrigt sehen;
 Lieber wollte er daher
 Am Galgen sich erhöhen.

Die zu folgsame Frau.

So bald der Mann sie weckt: steht sie,
ihm zu gefallen,
Sogleich vom Bette auf. So folgt sie
immer wieder
Nicht ihrem Manne nur, ach nein! den
Männern allen;
So bald ein And'rer will: legt sie sich
wieder nieder.

Da aus Nachlässigkeit des Weibes das
Kind verunglückte.

Mann. Billig ist's, daß ich mich nun be-
klage;

Denn das Kind ist mein, wie dein.

Weib. Wie du kannst so albern seyn,
Dein, wie mein? das ist noch ei-
ne Frage *).

*) In einem Taufbuche stand auf der Colum-
ne des Vaters geschrieben:

Conjugem supponimus, —

Puer est suppositus. —

Das Tragen mehrerer Ringe.

Wenn einen Ring Verlobte sich darreichen:

So ist der Ring ein äuserliches Zeichen,
 Dafs Beyder Lieb' untheilbar sey;
 Warum trägt man jetzt zwey und drey?

**Da mich eine gar zu rothe Frau um ein
 Mittel fragte, weiß zu werden.**

**Ein Mittel kenne ich, es kann nicht trü-
 gen:**

**Belieben Sie recht lang im Schnee zu lie-
 gen.**

An eine Andere, die zu weifs war.

Warum sind Sie so blafs, als wie der
Tod?

Darum, Sie wurden einst vor Schaam nie
roth.

Da eine fr..sch..r Ueberwinder von
den Ueberwundenen ein Zeugnifs ver-
langte, dafs er sie grofsmüthig be-
handelt habe.

Wir müssen dir von deiner Grofsmuth
Zeugnifs geben,

Du hast uns zwar, aus Grofsmuth nichts,
als nur das Leben

doch

Doch auch genug mit dem noch übrig
 uns gelassen, — —
 Noch Geist und Muth, — dich ewig —
 ewig dich zu hassen.

100.

An meinen Geldbeutel.

Dafs mein Zustand nimmermehr
 Deinem innern Zustand gleicht! —
 Bist du leicht: so ist's mir schwer;
 Bist du schwer: so ist's mir leicht.

Das Geld.

Alles kann jetzt hier auf Erden
 Mit dem Geld erkaufet werden;
 Ja sogar (giebt sich Gelegenheit!)
 Auch die Tugend? — nein! doch Hei-
 ligkeit *).

Die bösen Weiber.

Sie sollen (sagt man's nur aus Hohn?)
 Vom Teufel selbst besessen seyn.
 Von Einem nur? — nein Freunde nein!
 Doch ja! er heist dann — Legion.

*) Sanctitas est multiplex.

103.

Hauptfehler eines Officiers.

Jüngst traf einen braven Officier
 Allgemein der Damen feiner Tadel.
 Tapfer! — klug ist er, wenig' hier;
 Aber! Aber! — er — ist nicht von Adel.

104.

An einen Vater, der für seinen Sohn
 sehr eingenommen war.

Du sagst, dein Sohn sey von Natur
 Zu etwas Hohes schon gebohren.

Das ist er ja, es fehlen nur
 Dazu ihm noch recht hohe Ohren.

105.

Zeichen der Auserwählung eines alten Mütterchens.

Ich bin Höllen frey, defs' kann ich mich
erfreu'n.

Gott! dafür sey dir nun ewig Lob und
Ehr'!

In der Hölle wird ein Zähn-Zerknirschen
seyn.

Aber ich hab' längst schon keine Zähne
mehr.

Die einstimmigen Eheleute.

Von gleichem Sinn' und Willen stets zu
seyn,

Bemüh'n sie sich. (So fand ich es noch
nie)

Er will das Haus regieren — — ganz

allein ,

Und ganz allein — regieren — — will

auch sie.

107.

An eine Dame, die ihr Alter zu ver-
bergen suchte.

Man sieht, daßs fünfzig Jahre, doch
An Ihrem Weifs - Roth nichts verdarben.
Sie glänzen wie ein Mädchen Noch;
Wo kaufen Sie die jungen Farben?

Warum werden die beschwerlichsten
Aemter nicht einsichtsvollen Männern,
sondern so oft untauglichen übertra-
gen?

Ich will euch, Freunde! kurz davon die
Ursach' sagen:

Die schwersten Lasten müssen ja die Esel
tragen.

Da mir Diebe ein grosses Oberbette ge-
stohlen haben.

Ein Bett' für zwey ertappten sie!
O daß sie doch das Sprichwort schrecke:
Nie schlafen lang, und sicher nie
Zwey Diebe unter einer Decke.

Filzens Traum.

Einst träumte Filz in Himmel sich hin-
ein.

(Denn wachend denkt er nur an Geld
und Welt)

Da sprach er nun: hier muß die Hölle
seyn!

Warum? — sein Blick erlauschte hier
kein Geld.



An Einen, der sich beklagte, daß ich in
meinen Sinngedichten seine Person
angegriffen habe.

Das Laster nur, nicht die Person
Erhält zwar nur vom Sinngedicht
Zu seinem Lohn nur Spott und Hohn.
Und wenn nun du getroffen bist:
So denke Freund! ich wufste nicht,
Daß Du und Laster Eines ist.



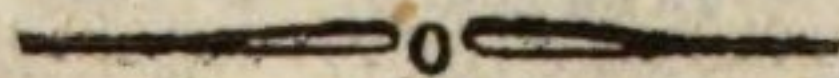
An den Leser.

Ein gutes Wort, das oft das einz'ge ist,
Such'st du oft lang', da du ein Büchgen
liefst.

Und denk'st, wenn ich dies Wort nur
fände!

Ich folge dir: suchst du es hier;
Ach! folgten doch — noch Viele mir!
Und schrieben auch! wie ich das:

E N D E.



Zula-

Z u l a g e.

von Gedichten, die ich nachahmte.

Zu Nro. 63.

Als ein Buchhändler eine Krämerstochter
heirathete.

Beglückter Schwiegersohn! dir kann kein
Buch vermodern;
Wenn es kein Leser kauft, wird es dein
Vater fodern.

Zu Nro. 103.

Friderike.

Sie ist an Geist und Herzen ohne Tadel,
 Verbindlich gegen Jedermann,
 Und — was man fast nicht glauben kann,
 Bey Allem dem — — sogar von Adel.

Zu Nro. 107.

An die geschmückte Vetulla.

Du scheinst jung zu seyn, allein wer
 weifs es nicht,
 Dafs du viel älter bist, Vetull'! als dein
 Gesicht.



Einmal in der Woche

Freitag

Einmal in der Woche und
einmal in der Woche
und einmal in der Woche
und einmal in der Woche

Einmal in der Woche

Einmal in der Woche
und einmal in der Woche
und einmal in der Woche
und einmal in der Woche
und einmal in der Woche
und einmal in der Woche
und einmal in der Woche
und einmal in der Woche

Einmal in der Woche

Zott, Kaspar Otto,

Sinngedichte

Bd.: Zweytes und leztes Bändchen

Leipzig [1804]

P.o.germ. 1675 d-1/2

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10124005-1